

Freie Presse

Nr. 50

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

Eine bedeutsame Klage.

Unter dieser Überschrift schreibt der „Dien mit Poznański“ u. a. folgendes: „Wir haben uns dies anders vorgestellt — diese Worte hört man selten in Polen, öfters in Krakau, am meisten in Warschau. Man hört sie in der Krakauer Vorstadt, in der Konditorei, in den Bänken des Großen Theaters, im Zirkus, auf der Eisenbahn, vor dem Fleischer- und Bäckerladen. Diese Worte enthalten eine Klage. Es klagt derjenige, der den Brief eine Woche nach Aufgabe auf der Post erhält, wer eine Brotsorte besitzt und kein Brot erhalten kann, wer mit einem Biletter erster Klasse in der Tasche die Nacht hindurch stehen muß, es klagt derjenige, der von einer Verhaftung eines polnischen Beamten für Uebertretungen liest, derjenige, dem bei der Revision in Vorkasse sein Reisegeld verloren ging, wer sieht, wie die Waggonen mit Kohlen einen falschen Weg einnehmen und an ihrem Bestimmungsort nicht eintreffen, wer vergeblich auf eine Bezahlung wartet. Die Klage verbreitet sich in der Runde, verfolgt den Vorübergehenden, speziell in seinem Ohr, wenn er an Hause angekommen, verfolgt ihn im Schlaf, bildet eine Atmosphäre, die ihn drückt. Augenblicke der Erholung bilden Festlichkeiten. Der Pole liest des Abends, wenn er sich vor Kälte unter die Bettdecke hüllt, daß am nächsten Tage eine Auslandskommission in seiner Stadt eintrifft. „Gott sei Dank“, sagt er sich vor dem Einschlafen, „wenigstens auf einen Augenblick verhummt die Hitze der Klagen. Die Ausländer werden uns loben. Man kann sich dem nicht widersetzen, man darf also nicht klagen. Nach Abreise der Gäste beginnt der Chor von neuem. Diese ewige unaufhörliche Melodie kann auf das polnische Ohr nicht angenehm wirken. Diese Klage richtet sich geradezu gegen die Regierung des freien Vaterlandes. Was ist das für ein Volk, welches durch anderthalb Jahrhunderte nach Freiheit lechzte, und als man ihm die Fesseln löste, nur jammernd, unwillig und ärgerlich ist? Was ist das für ein Geschlecht, das nicht ahnt, daß viele andere Geschlechter es bereiden werden? Ihr habt euch das anders vorgestellt? Ihr habt euch unmögliche Sachen vorgestellt. Wir ländeln mit Eitelkeit, Stolz, Kurzsichtigkeit. Wüßten wir das ab, was abgibt werden muß, öffnen wir die Augen und trügen uns nicht mehr.“

Die Klagen hört man in Wirklichkeit am meisten in Kongresspolen. Es hat die größten Enttäuschungen durchlebt, deren Schmerzen es heute am meisten empfindet. Solch ein Schmerz ist für den Arzt ein wertvolles Merkmal. Es kündigt manchmal die Wendung zur Genesung an. Das Kabinett Stojewski war in Kongresspolen unpopulär. Mühte schwimmen im Ocean der Unpopularität, davon mußte es und war nicht sehr erfreut. Es erklärte den verbündeten Mächten sein Mißtrauen und mußte die Folgen dieses Schrittes auf seine Schultern nehmen. Konnte man diese Kabinett nicht umformen? Konnte es nicht durch ein anderes ersetzt werden? Hätte man nicht an Vorbereitungen zu Bauarbeiten, die im nächsten Augenblick begonnen werden sollten, denken müssen? Das taten wir nicht, weil wir das, was folgt, uns anders vorgestellt haben, weil wir uns eingebildet haben, daß wir groß und genial sind, daß wir das, was andere sich jahrzehntelang vorbereiten müssen, in einer Stunde vollführen können. Die Regierung übernahm Josif Stojewski. Diesen losbaren Augenblick vergendeten wir in kindischer Weise, indem wir eine Verschwörung-Maschade veranstalteten. Jetzt hätte eine Bestimmung eintreten müssen, ein Aufstehen, der Begriff dessen, was uns nottut. Es folgte eine Epoche der Aengstlichkeit. Die Regierungsgewalt war an Morawski übergegangen. Man sah mit Staunen, daß das Regieren des Landes schwieriger ist als man dachte. Man betete um begeisterte geniale Männer, denen der Geist der Geschichte Diktatoren ins Ohr flüstert. Als auch das nichts half, tröstete man sich mit der Auffindung eines Opferbockes. In allem war der Salizier in seinem Amte schuld. Jetzt fangen wir an zu wissen, was wir wollen. Wir wissen schon, daß wir uns das Sozialleben falsch vorgestellt haben. Das Volk erwartet keine außerordentlichen Momente, es betet nicht um den Augenblick der Eingebung, es weiß, daß es einen mühevollen, dornigen abschüssigen Weg gehen wird, es hängt an, unheim-

gebildete, sachliche, arbeitsfreudige Männer zu suchen, wenn sie nur ihre Ämter gewissenhaft und mit Verständnis ihres Bedürfnisses und Zielsetzungen führen wollten. Das Volk will gut regiert sein. Dieses Begehren, welches bisher in den Wellen der Phraseologie unterging, begann sich auf der Oberfläche der Wellen zu zeigen. Man spricht davon laut.

Wir haben uns dies anders vorgestellt, weil

nicht alle davon wußten, welchen Wert eine gute Regierung für das Volk hat, weil wir die Wohltaten der Ordnung, Mäßigkeit, Ruhe, des Vertrauens in die Volksgemeinschaft unterschätzten und die Macht genialer Einbildung, die Klugheit der Parteiprogramme und alle Gebietsüberlegenheiten überschätzten. In dieser Klage befindet sich ein Gesandnis. Wer es versteht, der kann in ihm einen Wegweiser finden.

Polens auswärtige Politik.

Patel über Rußland und Deutschland.

Der Warschauer Berichterstatter des „Berl. Tagbl.“ ist vom Außenminister Patel empfangen worden und hat von diesem einige Mitteilungen über die aktuellen Fragen der auswärtigen Politik erhalten. Ueber die Stellungnahme Polens zu dem Friedensvorschlag der Moskauer Sowjetregierung äußerte sich der Minister (nach dem „B. Z.“) folgendermaßen:

„Wir haben den Friedensvorschlag des russischen Rates der Volksregierung in Erwägung gezogen, da er konkreten Charakter besitzt. Gleichwohl können ernste Besprechungen nur begonnen werden, wenn der russische Rat der Volkskommissionen entschlossen ist, seine Friedensgenügsamkeit durch Taten zu beweisen. Die polnische Regierung ist keineswegs kriegerisch. Sie wünscht gewiß auf das lebhafteste, den Frieden wiederhergestellt und das Land dem Wiederaufbau seiner Wohlfahrt gewidmet zu sehen. Denn wenn sich auch weite Zweige der Staatsverwaltung trotz des Krieges günstig entwickelt haben, so behindert der Krieg doch die Entfaltung unseres wirtschaftlichen Lebens, die Wiederaufrichtung unserer Industrie, die Organisierung unserer Ausfuhr. Er schädigt den Kurs unseres Geldes im Auslande und macht eine geordnete Finanzwirtschaft unmöglich. Aber wir sind natürlich nicht genötigt, Frieden um jeden Preis zu schließen. Unsere militärische Lage ist gut, unsere Stellungen längs der ganzen Front in bester Weise ausgebaut, und alle militärischen Stellen stimmen darin überein, daß der Zustand der Armee vortrefflich, die Versorgung der Truppen mit Kriegsmaterial befriedigend und die Ernährung der Soldaten gesichert ist. Die militärische Lage und die Vaterlandsliebe des polnischen Volkes gestatten uns also, die weitere Entwicklung der Ereignisse mit Ruhe abzuwarten.“

Seine Mitteilungen über die Beziehungen zwischen Deutschen und Polen hat der Minister nach Beendigung der Unterredung folgendermaßen zusammengefaßt:

„Was die künftigen polnischen deutschen Beziehungen betrifft, so rechnen wir darauf, daß sich nach der endgültigen Verwirklichung der Bestimmungen des Friedensvertrages die Beziehungen zwischen den beiden benachbarten Staaten auf gegenseitige Loyalität gründen werden. Ich hege die Hoffnung, daß das mit Hilfe eines guten Willens auf beiden Seiten in einer verhältnismäßig wenig entfernten Zeit wird erreicht werden können. Unsere Beziehungen werden nicht desto weniger in weiterem Maße von der Haltung der deutschen Regierung gegenüber dem Kampf zwischen Polen und Sowjetrußland abhängen.“ Es ist begreiflich, daß die Anwesenheit deutscher Offiziere in den Reihen der bolschewistischen Truppen nicht danach angetan ist, die Aufnahme loyaler Beziehungen zwischen Polen und Deutschland zu erleichtern. Was die wirtschaftlichen Beziehungen mit Deutschland betrifft, so meint die polnische Regierung, daß es notwendig ist: erstens die direkten Handelsbeziehungen zwischen Polen und Deutschland, zweitens den deutschen

Durchfuhrverkehr durch Polen mit der Bestimmung nach den Ländern des Ostens ins Auge zu fassen. Die Lebensinteressen Deutschlands in diesem Gebiet sind bekannt. Polen ist schon nach seiner geographischen Lage ein Durchfuhrland zwischen Deutschland und dem Osten. Von der allgemeinen Politik Deutschlands wird es abhängen, daß der Durchfuhrverkehr in einer Weise geregelt wird, die durchaus vorteilhaft für Polen zu gleicher Zeit den Interessen Deutschlands Befriedigung gewährt. Ich lege Wert darauf, hinzuzufügen, daß die Wirtschaftspolitik Polens sich gewiß leiten lassen wird von der Notwendigkeit einer Zusammenarbeit aller Staaten Europas, um die unheilvollen Wirkungen des Weltkrieges zu mildern.“

Die neue Auslieferungsnote.

Wie aus Berlin gemeldet wird, ist die neue Auslieferungsnote der Entente der deutschen Regierung vom englischen Geschäftsträger bereits überreicht worden.

Kreuzer meldet aus Paris: Die Alliierten haben beschlossen, daß die „Kriegsverbrecher“ von deutschen Gerichtshöfen abgeurteilt werden dürfen. Wenn die Urteile sprüche unbefriedigend seien, behielten sich die Alliierten das Recht vor, Deutschland wegen Nichterfüllung des Friedensvertrages Strafen aufzuerlegen.

Der Londoner Vertreter des „Matin“ will wissen, daß die Entente sogar von der Auslieferung der direkten Urheber der Greuelthaten und gemeinen Kriegsverbrechen absehen werde, wenn Deutschland selber diese Schuldigen zur Verantwortung ziehe. Damit wäre der Standpunkt der deutschen Regierung, die Schuldigen insgesamt von einer Sonderkommission des Reichsgerichts in Leipzig aburteilen zu lassen, in vollem Umfang angenommen. Am Sonnabend lauteten die Meldungen aus London dahin, daß das Reichsgericht nur für die indirekt Verantwortlichen (Gindenburg, Bethmann-Hollweg usw.) als zuständig erachtet würde. Diese Unterscheidung zwischen Schuldigen und Verantwortlichen ist angeblich nun fallen gelassen worden.

Die Pariser Presse bewahrt im allgemeinen Stillschweigen oder bezieht sich mit der Feststellung, daß der Vertrag revidiert sei, und mit dem Gesandnis, daß die Auslieferungsnote ein Fehler war. Nur Tardieu erklärte in einem öffentlichen Vortrage in Versailles seinen Wählern, es wäre ein schwerer Fehler, an dem Wortlaut des Vertrages etwas zu ändern.

Ministerpräsident Millerand hat einem Vertreter des „Petit Journal“ Mitteilungen über die Londoner Verhandlungen gemacht. Er erklärte, die Beratungen hätten zu befriedigenden Ergebnissen geführt. Die Note die der deutschen Regierung in der Auslieferungsfrage überreicht werde, halte den Grundsatz, der im Artikel 228 ausgesprochen sei, formell aufrecht. Nur die Ausführungsmethode werde geändert. Wenn Deutschland die Schuldigen vor seinen eigenen Gerichten erscheinen lasse, würden die Alliierten aber seinen guten Willen urteilen und im negativen Fall die Maßnahmen in Erwägung ziehen, die die Nichtausführung der Klausel erzwingen werde. Es sei also unrichtig zu sagen, daß eine Breche in den Vertrag gelegt worden sei, und daß der französische Ministerpräsident kapituliert habe vor der Auslieferungspolitik, die in England und Italien von Hunderten von Personen gepredigt werde. Die Londoner Note könne in Deutschland Enttäuschung

herausrufen, denn in Wirklichkeit gebe die getroffene Entscheidung den Alliierten eine neue Macht in die Hand, um von der deutschen Regierung und dem deutschen Volke die Ausführung aller Klauseln, die auf die Wiedergutmachung Bezug haben, zu verlangen.

Weitere englische Stimmen für die Revision des Friedensvertrages.

Der „Berliner Volksanzeiger“ meldet aus Rotterdam: Bei der Beratung über den Antrag der unabhängigen Liberalen im Unterhause, worin eine Revision des Friedensvertrages gefordert wird, unterstützte Lord Sheffield nach einer Debatte des „Neuere Rotterdamischen Courant“ aus London den Antrag und sagte, es wäre eine Torheit, eine Politik der Rache zu verfolgen, es sei aber auch keine proklische Politik, in diesem Augenblick eine Revision des Friedensvertrages zu verlangen. Einzelne Bestimmungen des Vertrages müßten aber revidiert werden. Die jetzige Gefahr im nahen Osten sei durch den langen Aufschub des Friedensschlusses mit der Türkei zu erklären. Das sei nicht Amerikas Schuld, das nie mit der Türkei im Kriege war. Die Lage in Mittelasien sei furchtbar ernst. Elend und Entbehrungen sei über Millionen gebracht worden. Die englische Regierung habe, obwohl sie seit einem Jahre darüber informiert sei, wenig getan, um die Lage zu verbessern. Nur Nahrungsmittel zu senden, sei kein Heilmittel, das sei nur ein Flickwerk; man müsse vielmehr das wirtschaftliche Leben in Mittelasien organisieren. Die Wüste sei länger als notwendig aufrechterhalten worden. Die Bedingungen für die Wiederaufstellung in dem Vertrag mit Deutschland und der unbestimmte Betrag der Entschädigungen führe zur Hoffnungslosigkeit und töte die Arbeitslust. Die Forderungen, die man Deutschland vorgelegt habe, seien unklar und unerfüllbar, aber die Diktatur auferlegen seien eine Komödie. Was man in Deutschland und in Österreich brauche, sei die Möglichkeit, wieder an die Arbeit zu gehen.

Der Oberste Rat an Wilson.

Einem in Krakau eingetroffenen Funkpruch zufolge, ist die Antwort des Obersten Rates an Wilson vorestern in London dem amerikanischen Botschafter überreicht worden.

Der Wilson-Lansing-Konflikt.

Wien, 19. Februar. (Pat.)

Das Rotteburo meldet: Der „New York Herald“ teilt zum Rücktritt Lansing mit, daß der Vorwurf, den Wilson Lansing gegenüber in der Frage der Ueberschreitung seiner Befugnisse erhob, in den Vereinigten Staaten vereinzelt daselbst. Die Amerikaner erwarten Aufklärungen Wilsons. Das Vorgehen des Präsidenten wird allgemein verurteilt.

Einem Funkpruch aus Washington zufolge, werde der Rücktritt Lansing eine Regierungskrise zur Folge haben. Die Vertreter der Kongressparteien haben bereits über die Schritte beraten, die gegen Wilson als Präsident zu unternehmen wären.

Denikin, der Diktator Rußlands.

Syon, 19. Februar. (Pat.)

Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge, ist zwischen Denikin und der Kosakenversammlung eine Uebereinkunft in dem Sinne zustande gekommen, daß Denikin als Diktator Rußlands anerkannt werden soll, bis die Volksversammlung einberufen wird. Es soll ihm alle Zivil- und Kriegsgewalt übertragen werden. Es wird ein zeitweiliges Parlament einberufen, in den Denikin das Vetorecht haben wird. Er wird einen Ministerpräsidenten berufen, der in der Wahl seiner Mitarbeiter freie Hand haben wird, mit Ausnahme des Kriegs- und Marineministers.

Die General-Versammlung der Fleischergesellen

findet am 22. Februar, um 2 Uhr nachmittags, im
eigenen Lokale, Kiliński-Straße 129 statt.
Der Vorstand.

Lodzzer Turnverein „Alter“

Sonntag, den 22. Februar I. S.
findet im Turnlokal des Lodzzer Sport- und
Turnvereins, Jankina-Straße 82,
um 4 Uhr nachm. im ersten und am 6 Uhr
im zweiten Termine eine
außerordentliche

General-Versammlung

Tagungsordnung: Einverleibung des Vereins.
Die Herren Mitglieder werden ersucht, zahlreich
und pünktlich zu erscheinen.

Die Gründer.

Das bekannte Damen-Garderoben-Atelier

H. Goldlust, Segielnianastr. 6
Sendet seine geübten Schneiderinnen zur Kenntnis, daß es Garben
Original Modelle erhalten hat und sämtliche Bekleidungen auf
Kostume und Mäntel aus eigenen und anvertrauten Stoffen
entgegennimmt. Solche Ausführung.

Goeben eingetroffen
Neufürstener christliche Abreißkalender,
Taschenrechner, Wandspiegel, Gesangbücher
in eigener Werkstatt ausgeführt. — Wiederverkäufer Rabatt.

Buch- u. Kunsthandlung

H. NICKEL, Nawrot 2 und Petrikauer 234.
Verfertigen sämtl. Galanteries und Buchbinderarbeiten,
Passe-partouts, Bildereinrahmungen, Gewissenhafte und
sachverständige Ausführung! Mäßige Preise!

Bürsten

aller Art, Kleider-, Kopf-, Taschen-, Reis- und Schuh-
bürsten, von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung. Muster-
koll von 200 — aufwärts. Beste Preis-Leistung. Keine Preise.
Direkter Versand an Kaufleute und Händler durch Otto Solaris.
Biele, Schlesien.

Zementwarenfabrik mit großem Lagerplatz, mit
Maschinen und vorhandenen Waren unter günstigen
Bedingungen verkäuflich.

M. Appel, Krotoszyn (Poznań).
Desgleichen habe ich auch einige Grundstücke
zu verkaufen.

Motorennaphthalin

in Pulver- oder Bricketform zu kaufen gesucht. Angebote
unter „D. G. B. 45“ an die Geschäftsstelle dieses
Blattes erbeten.

Reparaturen

von Blech- und Streich-Instrumenten

werden fachgemäß ausgeführt bei
Alfred Lässig,
Nawrot-Straße 22.

Ein 3stöck. Fronthaus und ein Fabrikgebäude

54 Ellen lang und 12 Ellen breit, mit Hofraum, schön angelegtem
Obstgarten, Gas- und Elektrizitäts-Anlage, fast neu 1914
gebaut, veranlassungshalber sofort zu verkaufen. Zu erfragen im
Porzellan-Geschäft von A. Klinghorn, Petrikauer 128.

IGŁY do maszyn pończosznich

Sprzedaje hurtowo fabryczny, skład części do maszyn do szycia
Józef GOLDMAN, ul. Śniadeckich Nr. 6,
(dawn. Kaliska) tel. 262-71.

Holzindustrie Hermann Schütt

M. G. Czersk bei Konitz
Wojewodschaft Pommerellen
Schneidemühlen, Bautischlerei, Möbel-, Holz-
leisten-, Goldleisten- und Holzwarenfabriken,
Ausz., Bau- und Brennholzhandlung
Verkauf an Händler!
Vertretung für Polen zu vergeben!
Korrespondent, der perfekt deutsch
und polnisch schreibt und spricht,
gesucht!

Przemysł drzewny

Hermann Schütt Tow. Akc.
Czersk, Konice Województwo Pomorskie
Tartaki, zakład budowniczo-stolarski,
fabryki mebli, surowych i złotych listaw
i wetny drzewnej,
Handel drzewa pożytkowego, budowla-
nego i opałowego.
Sprzedaż hadlarzom.
Oddaje się przedstawicielstwo na całą
Polskę.
Poszukiwany korespondent włada-
jący językami polskim i niemieckim
w mowie i piśmie.

Druckaufträge

nimmt die Druckerei der „Lodzzer Freien
Presse“, Petrikauer Straße 86, entgegen.

Zähne

auch alte goldene Zähne tauf-
und zahle die höchsten Preise. Slawna Str. 5, B. 15, Front.
2. Etage.

400 Mark

zahle für ein Gebiß alter Zähne.
Kaufe auch altes Gold und alte goldene Zähne wofür
ich die höchsten Preise zahle. Andrzejka 7, rechte Of-
fize, Barterre, Nadryczny.

Anzeigen

für sämtliche Posener und Bromberger
Blätter nimmt d. Lodzzer Freie Presse
entgegen

2 Textil-Techniker,

Molorten der Bieleger Höheren Staatsgewerbeschule, vertraut mit
allen Zweigen der Textilindustrie, mit Kenntnis der deut-
schen und polnischen Sprache in Wort und Schrift, fleißig und
fähig
suchen entsprechende Posten.
Geil. Angeb. unt. „M. G.“ an d. Geschäftsst. d. Bl. erb.
Gef.

Kaufmann

(Christ)
bekannter Name, sucht tätige Beteiligung an einem
soliden Unternehmen mit Einlage von Mk. 200,000
ev. mehr. Off. an die Geschäftsstelle d. Bl. Blattes
unter „F. 36“ erbeten. Diskretion zugesichert.

Modellstecher,

Mechaniker,
Schlosserlehrling
werden gesucht. Slawnastr.
23, B. 49.

Alleinstehende Frau

Probleme
wird von alleinstehendem älteren
Herrn für seinen Haushalt ge-
sucht. Alter von 41—52 Jahren.
Abreise in der Geschäftsst. dieses
Bl. zu erfragen.

Stumpfarbeiter

für Stichtische Maschinen wer-
den sofort gesucht, auch ein
Meister für Stumpfabrik nach
der Posena. Petrikauer Str.
Nr. 79

Ein erbenstücker

Junge
kann sich melden bei B. Gütt-
ler, Grüner Ring Nr. 2.

Kaufe

ländliche Pelzwaren
u. Rohstoffe. Zahle die höchsten
Preise. G. Gochmann, Petri-
kauer 24. Tel. 262-71.

3 Jahre

Die höchsten Preise zahle
Siegelstr. 22, B. 2, 6.

Kaufe

Möbel, Porzellan, Tapeten, Gar-
denen, Pelzwaren, Kasse, länd-
liche Hausgeräte, zahle die hö-
chsten Preise. Wulcania 43, (Ge-
werbest.) B. 6.

Kaufe

und zahle gute Preise für Pelz-
waren, altes Gold, Silber, Dia-
monten, Perlen, Garben und
Lombardkittungen. G. Wille,
Konstantiner-Str. 7, rechte
Offize, 1. Etage.

Kaufe

Ru kaufen gesucht
Kleines Fronthaus,
ev. gemauertes Gartenhaus,
u. dgl. mit Bequemlichkeiten.
Bevorzugt Gegen im Gernoma-
und Andrzeja, Przyjeb, Wils-
jewski-Parkstr. Nr. 14, rechte
Offize, 1. Etage.

Pelzwaren

Wir zahlen die besten Preise für
Pelzwaren. Manahme versch.
Bedingungen, Eignung u. Da-
widowicz, Petrikauer Str. 19,
im Hofe.

Zimmer

bei deutscher Familie. Off. unter
„R. 11“ an die Geschäftsst. d. Bl.
erbeten.

Hohe Belohnung

erhält derjenige, der mir für so-
fort, spätestens Anfang März, im
Zentrum der Stadt eine aus 3—4
Zimmern und Küche bestehende
Wohnung mit Bequemlichkeiten
verschafft. Ang. bote unt. „Hohe
Belohnung“ an die Geschäftsstelle
dieses Bl. erbeten.

Suche ein Lokal

geeignet für Kolonialwaren zu mie-
ten oder einen gutgehenden So-
loni-Laden zu kaufen. Off. mit
Preisangabe unter „S. B.“ an
die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Keller

mit elektr. Licht u. Pralllicht
zu vermieten.
Ank. des 1. Mai Nr. 45.

Rollwagen

(einspän.) zu verkaufen. Adresse in
der Geschäftsst. dieses Bl. zu
erfragen.

Unterhaltungs-!!

Literatur.
ovie Bücher aus allen Gebieten
der Wissenschaft gelesen, gut
erhalten, billig zu verkaufen.
Duga-Str. 103 B. 11.

Verloren

an Sonnabend, d. 14. Februar,
zwischen 3 und 4 Uhr nachm., in
elektr. Straßenbahn Nr. 4 eine
rote Brieftasche mit ca. 400
Mark, Barg und Akkordpapieren,
die zurückgegeben werden, wofür
das Geld als Belohnung erhalten
werden kann. Max Raschig,
Slawna 23.

Bankverbindung:

Kommerz- und Diskontobank Berlin,
Depositenkasse C. D.

Körner und Siebel

BERLIN
Geisberg-Strasse 2

Vertrieb erstklassiger Solinger Erzeugnisse.

Gruppe I
Werkzeuge, Werkzeugmaschinen.
Gruppe II
Kommissionsweiser An- und Verkauf für ausländische Firmen.
Spezialität:
Komplette Werkzeugkoffer und Werkzeug-Taschen für Installateure, Monteure und Chauffeure.